



Eingang Sekretariat

02. Aug. 2002

Abteilung 802

G 20715 B

AMTSBLATT DES ERZBISTUMS KÖLN

Stück 16

142. Jahrgang

Köln, den 1. August 2002

Inhalt

Akten Seiner Heiligkeit Papst Johannes Paul II.

Nr. 181 Botschaft Papst Johannes Pauls II. zum 36. Welttag der Sozialen Kommunikationsmittel: „Internet: Ein neues Forum zur Verkündigung des Evangeliums“ 153

Verlautbarungen der Deutschen Bischofskonferenz

Nr. 182 Wort der deutschen Bischöfe zum Caritas-Sonntag 2002 155

Bekanntmachungen des Erzbischöflichen Generalvikariats

Nr. 183 Caritas-Sonntag am 15. September 2002 155

Nr. 184 36. Welttag der Sozialen Kommunikationsmittel 2002 155

Nr. 185 Einsatz von Zivildienstleistenden bei Kirchengemeinden, Kirchengemeindeverbänden und Gemeindeverbänden 156

Nr. 186 Neue Namen von Seelsorgebereichen 157

Kirchliche Mitteilungen

Nr. 187 Weiterbildung 2002/2003 für die Mitarbeiter/innen im Pastoralen Dienst sowie für Pfarramtssekretärinnen und Küster/innen im Erzbistum Köln 157

Nr. 188 „Suchbewegung – damit es für mich stimmt“ 157

Nr. 189 Erreichbarkeit der erzbistumsinternen Suchtberater 157

Nr. 190 Zu besetzende Pfarrerstelle 157

Nr. 191 Personalchronik 157

Akten Seiner Heiligkeit Papst Johannes Paul II.

Nr. 181 Botschaft Papst Johannes Pauls II. zum 36. Welttag der Sozialen Kommunikationsmittel: „Internet: Ein neues Forum zur Verkündigung des Evangeliums“

Liebe Brüder und Schwestern!

1. In jedem Zeitalter führt die Kirche die am Pfingsttag begonnene Arbeit fort, als die Apostel mit der Kraft des Heiligen Geistes auf den Straßen Jerusalems das Evangelium Jesu Christi in vielen verschiedenen Sprachen verkündeten (vgl. Apg 2,5-11). Im Laufe der folgenden Jahrhunderte gelangte diese Botschaft in alle Teile der Welt, wobei das Christentum vielerorts Fuß fassen konnte und in den verschiedenen Sprachen der Welt zu sprechen lernte, stets gemäß dem Gebot Christi, das Evangelium allen Völkern zu verkünden (vgl. Mt 28,19-20).

Doch die Geschichte der Evangelisierung ist nicht lediglich eine Frage geographischer Ausdehnung, da die Kirche auch zahlreiche kulturelle Hindernisse überwinden musste, von denen jedes neue Kraft und Kreativität für die Verkündigung des einen Evangeliums Jesu Christi erforderte. Das Zeitalter der großen Entdeckungen, die Renaissance und die Erfindung der Buchdruckerkunst, die Industrielle Revolution und die Entstehung der modernen Welt: Auch dies waren entscheidende Augenblicke, die neue Formen der Evangelisierung erforderlich machten. Da die revolutionäre Entwicklung auf dem Gebiet der Kommunikation und Information in vollem Gang ist, befindet sich die Kirche unweigerlich erneut in einer entscheidenden Phase. Am diesjährigen Welttag der sozialen Kommunikationsmittel sollten wir daher über das Thema „Internet: Ein neues Forum zur Verkündigung des Evangeliums“ nachdenken.

2. Das Internet ist zweifellos ein neues „Forum“, ähnlich jenem öffentlichen Platz im antiken Rom, auf dem Politik und Handel betrieben wurden, wo religiöse Pflichten erfüllt wurden, wo ein Großteil des gesellschaftlichen Lebens der Stadt stattfand und wo die besten und schlechtesten Seiten des menschlichen Wesens zutage traten. Das Forum war ein bevölkerter, belebter Teil der Stadt der sowohl die ihn umgebende Kultur widerspiegelte als auch eine eigene Kultur entwickelte. Das gilt auch für den Cyberspace, der zu Beginn dieses neuen Jahrtausends ein bahnbrechendes Neuland ist. Ebenso wie das Neuland zu anderen Zeiten ist auch dieser Bereich geprägt von einem Wechselspiel zwischen Gefahren und vielversprechenden Aussichten sowie von jenem Abenteuergeist, der auch andere große Zeiten des Umbruchs kennzeichnete. Die neue Welt des Cyberspace spürt die Kirche zu dem großen Abenteuer an, sein Potential für die Verkündigung der Evangeliumsbotschaft zu nutzen. Diese Herausforderung steht im Mittelpunkt jenes Auftrags, der uns zu Beginn des gegenwärtigen Jahrtausends dazu ermutigt, dem Gebot des Herrn Folge zu leisten und „hinauszufahren“: *Duc in altum!* (Lk 5,4).

3. Die Kirche nähert sich diesem neuen Medium mit Realismus und Zuversicht. Wie andere Kommunikationsmittel ist es ein Mittel und kein Selbstzweck. Das Internet bietet ausgezeichnete Möglichkeiten der Evangelisierung, wenn es auf kompetente Art und Weise und im klaren Wissen um seine Stärken und Schwächen eingesetzt wird. Vor allem durch seine Fähigkeit zu informieren und Interessen zu wecken, ermöglicht das Internet eine erste Begegnung mit der christlichen Botschaft insbesondere bei jungen Menschen, die sich mehr und mehr der Welt des Cyberspace wie einem Fenster

zur Welt nähern. Daher muss die christliche Gemeinschaft nach praktischen Wegen suchen, um jenen zu helfen, die nach der ersten Kontaktaufnahme durch das Internet von der virtuellen Welt des Cyberspace zur wirklichen Welt der christlichen Gemeinschaft geführt werden sollen.

In einer späteren Phase kann das Internet dann auch die für die Evangelisierung notwendige weiterführende und vertiefende Arbeit leisten. Insbesondere in einer der christlichen Lebensweise nicht förderlichen Umgebung ist ständige Bildung und Katechese notwendig, möglicherweise ein Bereich, in dem das Internet ausgezeichnete Hilfe leisten kann. Unzählige Informations-, Dokumentations- und Bildungsquellen im Hinblick auf die Kirche, ihre Geschichte und Tradition, ihre Lehre und ihren Einsatz auf zahlreichen Gebieten in allen Teilen der Welt sind im Internet bereits verfügbar. Zweifellos kann das Internet nicht jene tiefgreifende Gottese Erfahrung ersetzen, die allein das unmittelbare liturgische und sakramentale kirchliche Leben bieten kann, dennoch stellt es eine einzigartige Ergänzung und Unterstützung dar, sowohl im Blick auf die Vorbereitung der Begegnung mit Christus in der Gemeinschaft wie auch für die Betreuung der neuen Gläubigen auf ihrem soeben begonnenen Glaubensweg.

4. Dennoch ergeben sich gewisse notwendige und offenkundige Fragen hinsichtlich der Verwendung des Internets im Bereich der Evangelisierung. Das wesentliche Merkmal dieses Kommunikationsmittels ist die Übermittlung einer nahezu grenzenlosen Flut von Informationen binnen kürzester Zeit. Eine von Vergänglichem und Kurzlebigen geprägte Kultur läuft leicht Gefahr, zu glauben, dass nicht Werte, sondern Fakten ausschlaggebend sind. Das Internet vermittelt umfassende Kenntnisse, aber es lehrt keine Werte; und wenn Werte keine Beachtung mehr finden, dann wird unsere menschliche Natur selbst erniedrigt, und allzu leicht verliert der Mensch seine transzendente Würde aus den Augen. Trotz seines enormen positiven Potentials sind wir uns alle jener entwürdigenden und schädlichen Nutzungsmöglichkeiten des Internets durchaus bewusst, und zweifellos liegt es im Verantwortungsbereich des Staates, sicherzustellen, dass dieses hervorragende Kommunikationsmittel dem Gemeinwohl dient und nicht zur Gefahrenquelle wird.

Ferner verursacht das Internet eine radikale Veränderung der psychischen Beziehung der menschlichen Person zu Zeit und Raum. Die Aufmerksamkeit richtet sich auf das Greifbare, das Nützliche, das unmittelbar Verfügbare; möglicherweise fehlen Anregungen zu Meditation und Reflexion. Dennoch braucht der Mensch unbedingt Zeit und innere Ruhe zum Nachdenken und Erkunden des Lebens und seiner Geheimnisse und um allmählich zu einer reifen Beherrschung seiner selbst und seiner Umgebung fähig zu sein. Erkenntnis und Weisheit sind Frucht eingehender Betrachtung der Welt und gründen nicht lediglich auf einer Reihe von Fakten, so interessant sie auch sein mögen. Sie sind das Ergebnis jener Einsicht, die in die tiefere Bedeutung der Dinge eindringt, die in ihrer Beziehung zueinander und zur gesamten Realität betrachtet werden. Als Forum, auf dem praktisch alles akzeptabel und beinahe nichts von Dauer ist, fördert das Internet zudem eine relativistische Denkweise und unterstützt gelegentlich die Flucht vor persönlicher Verantwortlichkeit und Verpflichtung.

Wie können wir in einem solchen Kontext jene Weisheit fördern, die nicht allein auf Information, sondern auf Einsicht

gründet, die Rechtes von Unrechtem unterscheidet und jene Werteskala unterstützt, die von dieser Differenzierung ausgeht.

5. Die Tatsache, dass durch das Internet die Kontakte zwischen den Menschen auf bislang undenkbarer Art und Weise vermehrt worden sind, bietet wunderbare Möglichkeiten zur Verbreitung des Evangeliums. Wahr ist aber auch, dass elektronisch vermittelte Beziehungen nie den für eine wahre Evangelisierung notwendigen direkten menschlichen Kontakt ersetzen können, denn Grundlage der Evangelisierung ist stets das persönliche Zeugnis dessen, der gesandt ist, zu verkünden (vgl. Röm 14-15). Wie kann die Kirche von dem durch das Internet ermöglichten Kontakt zu der für die christliche Verkündigung erforderlichen tieferen Kommunikation hinlenken? Wie können wir auf dem durch das Internet entstandenen ersten Kontakt und Informationsaustausch aufbauen?

Zweifellos lässt die elektronische Revolution auf einen vielversprechenden Durchbruch in den Entwicklungsländern hoffen, aber es besteht auch die Möglichkeit, dass die bereits existierenden Ungleichheiten sich weiter vertiefen, während der Rückstand auf dem Informations- und Kommunikationssektor zunimmt. Was kann getan werden, damit die Revolution im Bereich der Information und Kommunikation, deren Triebkraft das Internet ist, der Globalisierung der menschlichen Entwicklung und Solidarität dient, Ziele, die mit dem Evangelisierungsauftrag der Kirche in enger Verbindung stehen?

Gestattet mir schließlich in dieser unruhigen Zeit die Frage, wie dieses ursprünglich für militärische Ziele entwickelte wunderbare Kommunikationsmittel nun für friedliche Zwecke zu gebrauchen ist? Kann es jene Kultur des Dialogs, der Anteilnahme, der Solidarität und Versöhnung fördern, ohne die der Friede nicht verwirklicht werden kann? Die Kirche ist überzeugt, dass diese Möglichkeit besteht, und um dieses Ziel zu erreichen, ist sie fest dazu entschlossen, mit dem Evangelium Christi – des Friedensfürsten – dieses neue Forum zu betreten.

6. Milliarden von Bildern gelangen über das Internet auf Millionen von Computermonitore überall auf dem Planeten. Wird durch diese aus Bildern und Tönen bestehende Galaxis das Antlitz Christi sichtbar und seine Stimme hörbar werden? Denn erst, wenn sein Angesicht gesehen und seine Stimme vernommen werden kann, wird der Welt die Frohbotschaft unserer Erlösung zuteil werden. Das ist Ziel und Zweck der Evangelisierung. Und das ist es auch, was das Internet zu einem wahrhaft menschlichen Bereich machen wird, denn wo kein Platz für Christus ist, da ist auch kein Platz für den Menschen. Anlässlich dieses Welttags der sozialen Kommunikationsmittel wage ich es daher, die gesamte Kirche aufzufordern, mutig diese neue Schwelle zu überschreiten, in die Tiefen des Kommunikationsnetzes vorzudringen, damit jetzt wie bereits in der Vergangenheit die große Aufgabe der Evangelisierung und die mit ihr verbundene Kultur „den göttlichen Glanz auf dem Antlitz Christi“ (vgl. 2 Kor 4,6) für die Welt sichtbar machen kann. Der Herr möge all jene segnen, die sich für dieses Ziel einsetzen.

Aus dem Vatikan am 24. Januar 2002, dem Fest des hl. Franz von Sales.

Joannes Paulus PP. II

Verlautbarungen der Deutschen Bischofskonferenz

Nr. 182 Wort der deutschen Bischöfe zum Caritas-Sonntag
2002

„Mittendrin draußen: psychisch krank“ – so heißt das Thema des Caritas-Sonntags, der am 22. September 2002 in den Gemeinden unserer Erzdiözese begangen wird. Fast jeder kennt Menschen, die an einer psychischen Erkrankung leiden, viele sind selbst davon betroffen. Und doch sind psychisch kranke Menschen häufig vergessene Kranke: Sie stoßen auf Unverständnis, Misstrauen oder Abwehr. Oft ist es die Hilflosigkeit der Mitmenschen, die eine fast unüberwindliche Schranke aufrichtet und sie in die Einsamkeit drängt. Und oft wirkt eine gedankenlose Wortwahl auf die Betroffenen diffamierend und ausgrenzend.

Einsam und allein gelassen sind häufig auch die Angehörigen psychisch kranker Menschen. Auch sie brauchen – ebenso wie die Erkrankten selbst – Hilfe und Unterstützung, damit sie mit ihren Belastungen zurecht kommen.

Psychisch Kranke und ihre Angehörigen – Menschen, die unmittelbar neben uns leben, mittendrin, und die dennoch allzu oft draußen sind: Haben sie in unseren Gemeinden einen Ort, wo sie sich angenommen und getragen fühlen, wo sie auf Verständnis und Solidarität stoßen? Wo andere bereit sind, sie zu begleiten und nicht allein zu lassen? Gemeinde Jesu Christi zu sein bedeutet, offen und einladend zu sein für diejenigen, die „mühselig und beladen“ sind, wie es im Evangelium heißt (Mt 11,28). Gemeinde Jesu Christi zu sein bedeutet, auf sein Wort zu hören, das die Angst nimmt und frei macht, und dieses Wort im gelebten Miteinander als Wirklichkeit zu erfahren.

Würzburg, den 25. Juni 2002

Für das Erzbistum Köln
+ Joachim Card. Meisner
Erzbischof von Köln

Dieser Aufruf soll am Sonntag, dem 15. 9. 2002 sowie am Vorabend in allen Gottesdiensten verlesen werden.

Bekanntmachungen des Erzbischöflichen Generalvikariates

Nr. 183 Caritas-Sonntag am 15. September 2002

Köln, den 23. Juli 2002

„Mittendrin draußen: psychisch krank“ – das Thema des Caritas-Sonntags kennzeichnet die Erfahrung ungezählter Menschen: Sie leben mitten unter uns, gehören zum Kreis unserer Bekannten, Freunde, Angehörigen, und sind doch ausgeschlossen, auf Distanz gehalten. Denn sie sind krank. Nicht in einem „normalen“ Sinne, sondern psychisch krank, und das macht sie ihren Mitmenschen oft fremd. „Mittendrin draußen: psychisch krank“ ist ein zentrales Caritas-Thema, denn der Umgang mit psychisch kranken Menschen ist eine Probe aufs Exempel, wie weit die Mitmenschlichkeit reicht.

Im Monat August werden den Pfarrgemeinden zu diesem Anlass vielfältige Materialien (Plakate, Kollekteninformatoren, Opfertüten und Postkarten) direkt von der Druckerei zugesandt.

Wir bitten alle Seelsorger, die hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiter, die Pfarrgemeinderäte, die Caritasgruppen und alle an der Caritasarbeit Interessierten in den Gemeinden und Verbänden, diesen Termin zu beachten. Weisen Sie auf die besondere Bedeutung der Caritas im allgemeinen und der Gemeindecaritas im besonderen hin.

90 Prozent vom Erlös der Kollekte verbleiben in der Pfarrei für die dortigen Aktivitäten. 10 Prozent sind in der üblichen Weise an die Kasse des Erzbistums abzuführen. Diese Mittel werden über den Diözesan-Caritasverband an finanziell schwächere und mit besonderen sozialen Notsituationen belastete Pfarreien verteilt.

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Nr. 184 36. Welttag der Sozialen Kommunikationsmittel
2002

Köln, den 23. Juli 2002

„Internet: Ein neues Forum zur Verkündigung des Evangeliums“

Der diesjährige Mediensonntag zu o.g. Thema wird am 8. September 2002 begangen.

Der Päpstliche Rat für die Sozialen Kommunikationsmittel hat hierzu eine Arbeitshilfe entwickelt. Hierin findet sich die Botschaft des Heiligen Vaters sowie Verlautbarungen des Vatikans zum Thema „Ethik im Internet“ sowie „Kirche im Internet“.

Die Arbeitshilfe kann kostenfrei angefordert werden beim *Erzbistum Köln, Hauptabteilung Bildung und Medien, Abteilung Medien, 50606 Köln, Telefon: 02 21/16 42-13 54, E-Mail: medien@erzbistum-koeln.de*

Zusätzliche Informationen und Materialien zum Thema können auf der Homepage der Deutschen Bischofskonferenz abgerufen werden: www.dbk.de

Weitere Internetadressen aus dem Bereich des Erzbistums Köln, die als Forum zur Verkündigung des Evangeliums hilfreich sein können:

1. **Das Erzbistum Köln im Internet**
unter www.erzbistum-koeln.de
2. **Das Evangelium vom Tag im Internet**
gesprochen und ausgelegt unter: www.domradio.de
3. **Gottesdienste aus dem Kölner Dom und Gemeinden des Bistums live im Internet und im Domradio**
jeden Sonntag unter www.domradio.de

4. Gemeinden ins Netz – Orientierungshilfe für Gemeinden

Informationen zum Internetauftritt auf dem Server des Erzbistums, Schulungstermine und Download der Broschüre „Gemeinden ins Netz“ unter: www.erzbistum-koeln.de/opencms/opencms/medien/paedagogik/gemeinden/

Folgende Print-Materialien und Informationen erhalten Sie ebenfalls unter o. g. Bestelladresse:

1. Glaube und Kirche online

Arbeitshilfe zur Nutzung des Internet für die Kirche und die Bildungsarbeit

2. Medienliste Internet

Medien im Verleih der Medienzentrale zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel

3. Ausbildungs- und Fortbildungsangebote zum Thema Medienkompetenz und Internet

Das Presseamt des Erzbistums Köln berät und hilft in allen Pressefragen und bei der Öffentlichkeitsarbeit: *Presseamt des Erzbistums Köln, Marzellenstraße 32, 50668 Köln, Telefon: 02 21/16 42-12 38, E-Mail: presse@erzbistum-koeln.de*

Alle Geistlichen werden gebeten, Aktivitäten zum „Welttag der Sozialen Kommunikationsmittel 2002“ in der Pfarrei zu unterstützen und die Gläubigen in geeigneter Weise auf die vielschichtige Bedeutung dieses Tages hinzuweisen. Die für den Welttag vorgesehene Kollekte zugunsten der kirchlichen Medienarbeit soll am Sonntag, dem 1. September 2002 angekündigt und am Sonntag, dem 8. September 2002 (Termin des Welttages) durchgeführt werden.

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Nr. 185 Einsatz von Zivildienstleistenden bei Kirchengemeinden, Kirchengemeindeverbänden und Gemeindeverbänden

Köln, den 24. Juni 2002

Kirchengemeinden, Kirchengemeindeverbänden und Gemeindeverbänden ist es möglich, die Einrichtung einer oder mehrerer Zivildienststellen über den Diözesan-Caritasverband zu beantragen. Dabei sind die nachstehend aufgeführten Rahmenbedingungen zu beachten. Die Anträge sind hinsichtlich der Bedingungen an die Zivildienststellen genehmigungspflichtig durch den Diözesan-Caritasverband und hinsichtlich der Planstelle(n) und der Kostensicherung durch das Erzbischöfliche Generalvikariat (HA Seelsorge-Personal).

Der § 4 ZDG (Zivildienstgesetz) regelt die Rahmenbedingungen, nach denen Einrichtungen im sozialen Bereich als Beschäftigungsstelle des Zivildienstes durch das Bundesamt für den Zivildienst (BAZ) anerkannt werden können. Die näheren Durchführungsbestimmungen sind in der Anlage 20 der ÜVA-Richtlinien (Übertragene Verwaltungsaufgaben) festgelegt. Demnach können nur Einrichtungen als Zivildienststellen anerkannt werden, welche im direkten sozialen Bereich tätig sind. Für den Einsatz von Zivildienstleistenden in Kirchengemeinden bestehen Einschränkungen, welche das Bundesamt für den Zivildienst in den „Richtlinien für die Beschäftigung von Zivildienstleistenden im kirchlichen Gemeindedienst“ aufgeführt hat. Gemäß dieser Richtlinien können Zivildienstleistende vor allem mit Arbeiten im sozialen Bereich beschäftigt werden. Dazu gehören insbesondere:

I. Zulässige Einsatzbereiche

1. Die Betreuung von Alten, Behinderten und Kranken (z. B. Essen auf Rädern, Erledigung von Einkäufen, Behördengänge, Mithilfe im Haushalt sowie Tätigkeiten, die auch von Mobilien Sozialen Hilfsdiensten angeboten werden).
2. Die gelegentliche Betreuung von Schwerstbehinderten.
3. Fahrdienste für Behinderte und andere Hilfsbedürftige.
4. Organisatorische und technische Vorbereitungsarbeiten für die unter 1. bis 3. aufgeführten Aufgaben.
5. Hausmeistertätigkeiten und andere technischen Arbeiten im Bereich der Jugendbetreuung wie Vorbereitungen von Veranstaltungen, Jugendfreizeiten und Stadtranderholung; Hausmeistertätigkeiten in Heimen der Offenen Tür, in Kindergärten oder ähnlichen Einrichtungen im örtlichen Bereich der Kirchengemeinde.
6. Mitwirkung an gemeindlichen Veranstaltungen, die der Beschaffung von Geld- oder Sachmitteln für Sozialarbeit oder Entwicklungshilfe dienen.

II. Ausgeschlossene Bereiche

Die Zivildienstleistenden dürfen nicht mit der unmittelbaren Verbreitung und Vertiefung religiösen Gedankengutes betraut werden.

Daher sind folgende Tätigkeiten auszuschließen:

1. Die unmittelbare Wortverkündigung, religiöse Unterweisung, der liturgische Dienst und andere seelsorgerische Tätigkeiten (Gottesdienst, Erstkommunion, Firmunterricht, Kirchenchor usw.).
2. Die gemeindliche, der religiösen Bildung und Information dienende Laienarbeit (Männerwerk, Frauengemeinschaften, Bibelkreis usw.).
3. Die Betreuung von Kindern und Jugendlichen, soweit sie nicht nach I. zugelassen ist.
4. Organisatorische Vorbereitungsarbeiten für die unter 1. und 2. genannten Tätigkeiten sowie technische Vorbereitungsarbeiten für die unter 1. genannten Tätigkeiten.

Als weitere grundsätzliche Rahmenbedingungen sind zu nennen:

Die Einsatzstelle von Zivildienstleistenden muss auf Dauer angelegt sein, das heißt, die Einsatzstelle muss auch ohne die Mithilfe eines Zivildienstleistenden arbeitsfähig bleiben. Zivildienstleistende müssen arbeitsplatzneutral eingesetzt werden und dürfen nicht im Bereich der Verwaltung beschäftigt werden. Die Arbeitszeit der ZDL orientiert sich an den Arbeitszeiten der vergleichbaren hauptamtlichen Mitarbeiter und muss mindestens 38,5 Stunden pro Woche betragen. Es ist erforderlich, dass jederzeit ein verantwortlicher hauptamtlicher Mitarbeiter verfügbar ist, der den ZDL betreut, beaufsichtigt und fachlich anleitet.

Anträge auf Anerkennung als Beschäftigungsstelle des Zivildienstes bei Kirchengemeinden / Kirchengemeindeverbänden / Gemeindeverbänden sowie ihren Einrichtungen sind bei der zuständigen Zivildienstverwaltungsstelle *Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V., Zentrale Zivildienstverwaltung, Georgstr. 7, 50676 Köln, Tel.: 02 21/20 10-261* zu stellen. Dort erhalten Sie auch weitere Informationen zum Einsatz von Zivildienstleistenden, entstehenden Kosten etc. Die fachliche Prüfung und Beurteilung erfolgt durch den Diözesan-Caritasverband.

Diese Veröffentlichung ersetzt die Veröffentlichung im
Amtsblatt des Erzbistums Köln vom 15. 5. 1985, Nr. 135.

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Nr. 186 Neue Namen von Seelsorgebereichen

Köln, den 15. Juli 2002

Der Herr Erzbischof hat folgende neue Namen für Seelsorgebereiche festgelegt:

Dekanat Mettmann
Seelsorgebereich F ab sofort „Seelsorgebereich Hardenberg“

Dekanat Düsseldorf-Mittel/Heerdt

Seelsorgebereich E ab sofort „Seelsorgebereich Ober- und Niederkassel“

Dekanat Bergisch Gladbach

Seelsorgebereich C ab sofort „Seelsorgebereich Bensberg/Moitzfeld“

Dekanat Euskirchen

Seelsorgebereich C ab sofort „Seelsorgebereich Euskirchen-West“

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Kirchliche Mitteilungen

Nr. 187 Weiterbildung 2002/2003 für die Mitarbeiter/innen im Pastoralen Dienst sowie für Pfarramtssekretärinnen und Küster/innen im Erzbistum Köln

Die Hauptabteilung Seelsorge-Personal, Abt. 503 Aus- und Weiterbildung, bringt in diesen Tagen wieder das Programmheft der Weiterbildung heraus, das für den Zeitraum Mitte 2002 bis Mitte 2003 die Bildungsveranstaltungen für folgende Berufsgruppen verzeichnet:

- Priester
- Ständige Diakone
- Pastoralreferenten/innen
- Gemeindefreferenten/innen
- Gemeindeassistenten/innen
- Pastoralassistenten/innen
- Pfarramtssekretäre/innen
- Küster/innen

Alle Priester, Diakone, Gemeinde- und Pastoralreferenten/innen und -assistenten/innen (außer Ruheständlern) erhalten ein *eigenes* Heft.

Ferner wird allen Pfarrämtern ein Programmheft zugeschickt; dieses ist ausdrücklich für Pfarramtssekretär/in und Küster/in bestimmt.

Die angesprochenen Berufsgruppen sind zur Teilnahme an den angezeigten Kursen eingeladen.

Einzelne Exemplare können nachgefordert werden beim Erzbischöflichen Generalvikariat, H.A. Seelsorge-Personal, Abt. 503 Aus- und Weiterbildung, 50606 Köln, Tel.: 02 21/16 42-14 27, Fax: -14 28,
E-Mail: bildung-pastorale-dienste@erzbistum-koeln.de

Nr. 188 „Suchbewegung – damit es für mich stimmt“

Zum sechsten Mal beginnt am 26. Oktober 2002 die „Suchbewegung – damit es für mich stimmt“. Junge Christen im Alter von 18 bis Mitte 30 treffen sich ein Jahr lang allmonatlich, um ihren Glauben zu vertiefen. Anmeldeschluss zu dieser von Ordenschristen initiierten und begleiteten Weggemeinschaft ist der 20. August 2002 bei Berufe der Kirche, Komödienstr. 49, 50667 Köln, Tel.: 02 21/1 64 27 50-1, e-mail: berufe-der-kirche@erzbistum-koeln.de. Dort gibt es auch entsprechende Infos.

Nr. 189 Erreichbarkeit der erzbistumsinternen Suchtberater

Die erzbistumsinternen Suchtberater, Pfarrer Msgr. Norbert Bosbach und Diakon Johannes Schmitz (vergl. Amtsblatt des Erzbistums Köln vom 15. 3. 02), sind erreichbar über die Diözesanstelle für Pastorale Begleitung, montags bis freitags von 9.00 Uhr – 12.30 Uhr, Tel.-Nr. 02 21/16 42-31 43, Fax: -31 47, e-mail: pastorale-begleitung@erzbistum-koeln.de.

Nr. 190 Zu besetzende Pfarrerstelle

Im Seelsorgebereich A des Dekanates Bedburg ist durch die Verzichtleistung des bisherigen Amsinhabers die Pfarrerstelle an St. Willibrord, St. Lucia, St. Lambertus und St. Ursula frei und soll wieder mit einem Pfarrer besetzt werden.

Interessenten wenden sich bitte an HA-SP, Msgr. Radermacher, Tel.: 02 21/16 42-15 12.

Nr. 191 Personalchronik

Päpstliche Ernennungen

Papst Johannes Paul II. hat am 23. Juni 2002 den Prälat Heinrich Festing zum Apostolischen Protonotar ernannt.

Papst Johannes Paul II. hat am 28. Mai 2002 den Pfarrer Dr. Stefan Hünseler zum Kaplan Seiner Heiligkeit ernannt.

Ernennung eines Dechanten

Der Herr Erzbischof hat am 10. Juli 2002 den Pfarrer Dr. Bernhard Domagalski nach der Wahl durch die Priester des Dekanates Bonn-Bad Godesberg unter Beibehaltung seiner übrigen Aufgaben für weitere sechs Jahre zum Dechanten des Dekanates Bonn-Bad Godesberg ernannt.

Ernennung eines Definitors

Der Herr Erzbischof hat am 10. Juli 2002 den Pfarrer Klaus Brüssermann unter Beibehaltung seiner übrigen Aufgaben für weitere sechs Jahre zum Definitor des Dekanates Bonn-Bad Godesberg ernannt.

Vom Herrn Erzbischof wurden ernannt am:

2. 7. Conrads Kronenberg Pater Dr. Peter SJ, im Einvernehmen mit dem Ordensoberen mit Wirkung vom 1. Sep-

- tember 2002 zum Pfarrvikar an St. Joseph in Köln-Porz, St. Laurentius in Köln-Ensen, St. Clemens in Köln-Langel und St. Mariä Geburt in Köln-Zündorf im Seelsorgebereich Porzer Rheinkirchen des Dekanates Köln-Porz;
2. 7. Linden Erich, mit Wirkung vom 1. September 2002 zum Kaplan an St. Johannes v. d. Lat. Tore in Köln-Bocklemünd, Christi Geburt in Köln-Bocklemünd-Mengenich und St. Konrad in Köln-Vogelsang im Seelsorgebereich Bocklemünd/Mengenich und Vogelsang des Dekanates Köln-Ehrenfeld;
2. 7. Scharf Dieter, Kaplan, mit Wirkung vom 1. September 2002 zum Schulseelsorger am St. Adelheid-Gymnasium in Bonn-Beuel und Subsidiar an St. Josef und Paulus in Bonn-Beuel, St. Joseph in Bonn-Geislar, St. Maria und St. Clemens in Bonn-Schwarz-Rheindorf und St. Peter in Bonn-Vilich im Seelsorgebereich An Rhein und Sieg des Dekanates Bonn-Beuel;
3. 7. Godde Dr. Matthias, mit Wirkung vom 1. September 2002 zum Diakon im Hauptamt im Vorbereitungsdienst an St. Konrad in Neuss, St. Cornelius in Neuss-Erfttal, St. Cyriakus in Neuss-Grimlinghausen und St. Martinus in Neuss-Uedesheim im Seelsorgebereich Rund um die Erftmündung des Dekanates Neuss-Süd;
5. 7. Schneider Franz, Prälat, Ehrendechant, Pfarrer i.R., mit Wirkung vom 22. Juli 2002 zum Pfarrverweser an St. Lambertus in Bedburg, St. Willibrordus in Bedburg-Blerichen, St. Ursula in Bedburg-Lipp und St. Lucia in Bedburg-Rath im Seelsorgebereich A des Dekanates Bedburg;
10. 7. Sluiter Herbert, ab 1. September 2002 für ein weiteres Jahr unter Beibehaltung seiner übrigen Aufgaben zum Diakon mit Zivilberuf in der Gehörlosenseelsorge für die gehörlosen Senioren im Stadtdekanat Köln;
15. 7. Rittershaus Burkhard, mit Wirkung vom 1. September 2002 zum Diakon in der Krankenhauseelsorge am Sana-Klinikum in Remscheid, unter Beibehaltung seiner Aufgaben als Diakon in der Krankenhauseelsorge am Städt. Krankenhaus in Wermelskirchen und gleichzeitiger Entpflichtung als Diakon in der Krankenhauseelsorge an der Klinik Roderbirken in Leichlingen und als Diakon im Subsidiarsdienst an St. Michael in Wermelskirchen und St. Apollinaris in Wermelskirchen-Dabringhausen im Seelsorgebereich E des Dekanates Altenberg;
1. 8. Metternich Josef, Pfarrer i.R., mit Wirkung vom 1. September 2002 für weitere drei Jahre zum Subsidiar an St. Severinus in Köln-Lövenich, St. Marien in Köln-Weiden und St. Jakobus in Köln-Widdersdorf im Seelsorgebereich E des Dekanates Köln-Lindenthal.

Der Herr Erzbischof hat am:

1. 7. den Herren Pfarrern Peter Bellinghausen und Michael Pulger gemäß Can. 517 § 1 CIC gemeinsam die Seelsorge an den Pfarreien St. Heribert und St. Heinrich in Köln-Deutz, St. Urban in Köln-Mülheim, St. Dreifaltigkeit und St. Joseph in Köln-Poll im Seelsorgebereich B des Dekanates Köln-Deutz übertragen und Herrn Pfarrer Bellinghausen zum Moderator bestellt.
Zu Vorsitzenden der Kirchenvorstände wurden bestellt: in St. Heribert, St. Heinrich und St. Urban Herr Pfarrer Bellinghausen, in St. Dreifaltigkeit und St. Joseph Herr Pfarrer Pulger;

5. 7. die Verzichtleistung des Pfarrers Michael Eschweiler auf die Pfarrstellen St. Lambertus in Bedburg, St. Willibrordus in Bedburg-Blerichen, St. Ursula in Bedburg-Lipp und St. Lucia in Bedburg-Rath angenommen und ihn mit Wirkung vom 22. Juli 2002 als Pfarrer daselbst entpflichtet und beurlaubt.

Es starb im Herrn am:

15. 7. Dederichs Erwin, Msgr., Ehrendechant, Pfarrer i.R., 67 Jahre alt.

Laien in der Seelsorge

Es wurden beauftragt am:

15. 7. Justus-Goersmeier Simone, Gemeindefereferentin, unter Beibehaltung ihrer bisherigen Aufgaben zur Geistlichen Begleitung der Kath. Frauengemeinschaft im Dekanat Eitorf;
1. 8. Schneider Birgitta, zur Gemeindefereferentin in der Krankenhauseelsorge am Städt. Krankenhaus in Köln-Porz;
1. 8. Schroers Martina, zur Gemeindefereferentin im Erzbistum Köln und weiterhin an St. Remigius in Wuppertal-Sonnborn, St. Mariä Empfängnis und St. Ludger in Wuppertal-Vohwinkel und St. Bonifatius in Wuppertal-Elberfeld im Seelsorgebereich B des Dekanates Wuppertal-Elberfeld.

Es wurden versetzt am:

1. 8. Heek Andreas, Pastoralreferent, als Referent für die Seelsorge mit Blinden und Schwerhörigen in das Referat Behindertenseelsorge der Hauptabteilung Seelsorge im Erzb. Generalvikariat und als Diözesanbeauftragter für die Blinden und Schwerhörigen im Erzbistum Köln;
1. 8. Sperling Ralf, als Pastoralreferent in die Krankenhauseelsorge an den Universitätskliniken in Düsseldorf.

Es wurde beurlaubt am:

16. 6. Matusche Barbara, Gemeindefereferentin, für weitere drei Jahre wegen Inanspruchnahme der gesetzlichen Elternzeit.

Aus dem Dienst sind ausgeschieden am:

31. 7. Mayer Martin, Pastoralreferent an Herz Jesu, Christ König und St. Michael in Wuppertal-Elberfeld und St. Maria Hilf in Wuppertal-Dönberg im Seelsorgebereich A des Dekanates Wuppertal-Elberfeld;
31. 7. Spittmann Gabriele, Gemeindefereferentin an St. Franziskus von Assisi in Erkrath-Hochdahl im Seelsorgebereich D des Dekanates Hilden.

Eintritt in den Ruhestand am:

31. 7. Kränzler-Schmitz Agnes, Gemeindefereferentin an St. Nikolaus und Karl Borromäus in Köln-Sülz im Seelsorgebereich Sülz/Klettenberg des Dekanates Köln-Lindenthal.

Zur Post gegeben am 1. August 2002